

4. Adventssonntag 2019

Predigt am 4. Adventssonntag, den 22. Dezember 2019

Meine lieben Gläubigen!

Jeden Tag können wir den Satz hören:“ Beim Gongschlag ist es 6.00 Uhr. **Sie hören Nachrichten.** Oder beim Gongschlag ist es 12. 00 Uhr. Sie hören Nachrichten. Oder es ist 19.00 Sie hören Nachrichten. Diese Nachrichten ändern sich dauernd. Jeden Tag neue, manchmal gute Nachrichten, meistens weniger gute. Zur gleichen Zeit um 6.00 Uhr, um 12. 00 Uhr und um 19.00 wird eine Nachricht seit über 600 Jahren verkündet. Sie ändert sich nicht, sie ist immer die gleiche. Die meisten hören sie nicht oder denken nicht dran. Und doch ist es die wertvollste Nachricht, es ist die Kernbotschaft, die es je gab und gibt:“ Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist.“ Gott beginnt seine Rettung. Er nimmt seinen Weg über einen Menschen.

Es ist nicht übertrieben, was wir in den adventlichen Tagen immer wieder gesungen haben:” **Denn nach dem Sündenfall**, wir warn verstoßen all und sollten ewig sein verloren.” Deshalb ruft **der heilige Bernhard** in einer Predigt: “ Herrin, wir warten auf das Wort des Erbarmens, wir, auf denen das Todesurteil lastet. Siehe, dir ist der Preis unserer Erlösung angeboten. Wir werden sofort befreit, wenn du zustimmst. Um dieses Wort bitten dich, Jungfrau, der beklagenswerte Adam und seine Nachkommen. ... **Sprich das vergängliche Wort und umfange das ewige.**”

Das Geheimnis der Verkündigung an Maria ist nicht nur ein

4. Adventssonntag 2019

Geheimnis der Stille, es **ist vor allem ein Geheimnis der Gnade**, dh. des Wohlwollens Gottes, der Zuneigung Gottes.

Man muss sich ja einmal fragen: Warum wollte Christus eigentlich von der Jungfrau geboren werden? An sich wäre es durchaus möglich gewesen, dass er in einer normalen Ehe geboren worden wäre. Das hätte seiner **Gottessohnschaft** keinen Einbruch getan und wäre durchaus denkbar gewesen. Es geht hier nicht um eine Abwertung der Ehe und der ehelichen Gemeinschaft, es geht auch nicht darum, als ob nur dadurch die Gottessohnschaft sicherzustellen gewesen wäre.

Worum ging es aber dann? Das erfährt man, wenn man das AT aufschlägt und sieht, wie hier sich das Geheimnis Mariens bereits an **entscheidenden Stellen der Heilsgeschichte** vorbereitete.

Es beginnt **mit Sara**, der Mutter Isaaks, die unfruchtbar ist und erst im hohen Greisenalter, als ihre Lebenskräfte erstorben sind, durch die Kraft Gottes zur Mutter Isaaks und so des erwählten Volkes wird. Es geht weiter mit **Anna**, der Mutter Samuels, die gleichfalls als Unfruchtbare schließlich Leben schenken darf. Ebenso ist bei der **Mutter des Samson** und wiederum **bei Elisabeth**, der Mutter Johannes des Täufers.

Wir wissen doch, dass **Zacharias** deutlich genug zu verstehen gibt, dass das menschlich ein Unding sei, jetzt noch im Alter einem Sohn das Leben zu schenken. Aber es heißt nicht: Der Engel hat sich vertan, sondern es heißt: Zacharias, **weil du nicht geglaubt hast**, sollst du stumm sein bis zu dem Tag, an dem das alles eintritt.

Der Sinn des Geschehens ist in all diesen genannten Personen

4. Adventssonntag 2019

immer der gleiche: **Das Heil kommt ganz und gar nicht vom Menschen** und aus dessen eigener Macht, **sondern allein von Gott, aus seiner Gnadentat.**

Und dieses Heil ist nichts Abstraktes, sondern ganz konkret. Die Botschaft ist kein Märchen und keine Legende, sondern Wirklichkeit, so sehr, dass Gott eingreift in die menschliche Geschichte. Wie gewaltig die Nachricht ist, zeigt sich an der Reaktion derer, an die sie gerichtet ist: **an Maria:** sie erschrickt.

Die GröÙte unter allen Glaubenden fragt zurück, wie das geschehen soll, weil alles so ungeheuerlich und unerwartet ist. Aber sie bleibt von vorneherein offen für die Aussage des Engels. Sie sperrt sich nicht. Und so erhält sie verbindliche Zusage der Nähe Gottes. **Sie traut ihrem Gott zu, was er plant.** Sie hat doch auch gefleht um den Messias. Sie weiß, dass das Kommen des Messias das Schlüsselereignis sein wird für die ganze Menschheit. Dass er allerdings so kommt, dass sie auserwählt ist, damit hat sie nicht gerechnet.

So ist das eben: Bei Gott muss man immer wieder mit Überraschungen rechnen. Vor allem, weil bei ihm nichts unmöglich ist.

Die ostkirchliche Weihnachtsikone hat ihre Gestalt schon im 4. Jahrhundert erhalten und darin das ganze Weihnachtsgeschehen eingefangen. Sie stellt den tiefen Zusammenhang dar von Weihnachten und Ostern, von Krippe und Kreuz, vom Alten und Neuen Testament, das Zusammen von Himmel und Erde im Gesang der Engel und im Dienst der Hirten.

4. Adventsonntag 2019

Ganz eigentümlich ist dort **die Funktion, die dem heiligen Josef** zugewiesen wird. Er sitzt abseits, in tiefes Nachdenken versunken. **Vor ihm steht als Hirte verkleidet, der Versucher** und er redet ihn nach den Texten der Liturgie also an:” **So wie dein Stock keine Blätter tragen kann, so wie ein alter Mann nicht mehr Vater werden kann, so kann die Jungfrau nicht gebären.**” die Liturgie fügt hinzu: In seinem Herzen tobte ein Sturm widersprüchlicher Gedanken, er war verwirrt, aber erleuchtet vom Heiligen Geist singt er: Alleluja.

Sehen Sie: Das Drama wiederholt sich immer wieder: Immer wieder sagt der Versucher: es gibt keine Menschwerdung Gottes, es gibt keine Geburt aus Maria, der Jungfrau. Es ist dies **die tiefste Absage** an die Ehre Gottes, der alles tun will für seine Geschöpfe.

Schade, dass diese Botschaft so ausgehöhlt worden ist, dass sie für viele fremd ist. Fremd vor allem in unserer Zeit, die weitgehend nicht mehr mit der Wirklichkeit Gottes rechnet. Aber Gott ist nicht fern, hinter irgendwelchen Wolken versteckt. Trau ihm zu, dass er heute wie damals in der Welt handelt und dass auch die Menschen unserer Zeit ihn brauchen, wenn sie vorwärts kommen wollen.

Alle schreien nach einer neuen Welt, nach einer heilen Welt, wo Hass und Not und Krieg und Armut und Elend und Verzweiflung vor der Tür bleiben. Aber das Rufen und Planen und Gestalten wird umsonst sein, wird sich als großer Irrtum entpuppen, wenn man glaubt, ohne die Hilfe von oben die Welt gestalten zu können. Klimakonferenz in Madrid denkbar schlechtes Ergebnis...

4. Adventssonntag 2019

Wohin diese Haltung in allen Jahrhunderten geführt hat, das zeigt die Geschichte zu genüge. Aber sie zeigt auch, dass Menschen, die mit diesem lebendigen Gott gehen, die an ihn glauben, immer wieder zu Gerechtigkeit und Liebe und Friede und Teilen bereit sind und so dem Aussehen der Welt eine gute Farbe geben.

Auch von uns wird Antwort verlangt. Maria hat sie gegeben und wir sind ihr zutiefst dankbar dafür. Machen wir es wie sie: Nehmen wir Gott beim Wort, seine Zusage, dass in Jesus Christus der Sohn des Allerhöchsten gekommen ist. Bitten wir, dass auch in uns das Wort der östlichen Liturgie wahr werde: “ Wir bringen dir eine Jungfrau - Mutter. Wir bringen dir auch uns, mehr als ein Geldgeschenk: **Den Reichtum des wahren Glaubens, dir dem Gott und Retter unserer Seelen.** Amen.